

Vivala jahraus jahrein 2025



Sanfter Übergang vom Kind zum Erwachsenen im Vivala Selbstbestimmt und vertrauensvoll erwachsen werden

Die Gestaltung des Übergangs ins Erwachsenenalter ist ein intensiver Prozess. Umso wichtiger ist es, dass der Neuanfang einfühlsam unterstützt wird. Im Vivala begleiten wir die Jugendlichen, dass sie möglichst eigenverantwortlich und positiv in den neuen Lebensabschnitt starten können.

Nach der obligatorischen Schulzeit stehen meist grosse Veränderungen an: Die Jugendlichen werden erwachsen und benötigen eine Anschlusslösung. Das bringt es mit sich, dass ein neuer Wohnplatz und eventuell eine Arbeitsstelle gesucht werden müssen. Dieser Wandel ist oft mit vielen Unsicherheiten und Ängsten verbunden. Der Wechsel von der Schule zu einer Tagesstruktur und ein möglicher Umzug in eine andere Institution können grosse Herausforderungen darstellen. Der Übertritt hält aber wie jeder Neu-

anfang grosse Chancen bereit und bietet Anlass für eine Weiterentwicklung der Persönlichkeit. Die Mitarbeitenden des Vivala begleiten die Übergangsphase eng und engagieren sich dafür, eine passende Lösung zu finden. Es liegt ihnen am Herzen, dass die Jugendlichen einen Ort finden, an dem sie sich auch nach der Zeit im Vivala wohlfühlen und entfalten können.

Vorbereitung auf die Erwachsenenwelt

Die Schülerinnen und Schüler im Vivala werden im Übergangsprozess ins Erwachsenenleben umfassend begleitet. In der Schule und auf den Wohngruppen lernen sie wichtige Kompetenzen, damit sie alltägliche Verrichtungen und einfache Arbeitsabläufe möglichst selbstständig bewältigen können. Dazu gehören auch soziale Kompetenzen wie mit anderen kooperieren, an Arbeiten dranbleiben und sich in der Welt orientieren. Die

Jugendlichen sollen in der Lage sein, so unabhängig wie möglich zu handeln und sich in einem Arbeitsumfeld oder im Ablauf einer Tagesstruktur einbringen zu können.

Darüber hinaus werden den Schülerinnen und Schülern konkrete berufliche Perspektiven aufgezeigt. So erhalten sie etwa die Möglichkeit, einen Nachmittag lang in eine Tätigkeit zum Beispiel in der Wäscherei oder in der Küche hineinzuschnuppern. Auch in der Schule selbst werden die Schülerinnen und Schüler mit den Anforderungen der Arbeitswelt vertraut gemacht. Die Lehrpersonen des Vivala setzen sich immer wieder für Kooperationen mit Unternehmen ein. So hatten Schülerinnen und Schüler beispielsweise Gelegenheit, für eine Kosmetikfirma Werbematerial abzupacken. Bei solchen Übungen arbeiten die Schülerinnen und Schüler nach dem TEACCH-Ansatz. Sie lernen dabei, in strukturierten und visuell unterstützten einzelnen Arbeitsschritten vorzugehen.

Den Start ins Erwachsenenleben miteinander gestalten



Linke Seite: Semino arbeitet vielseitig im Betrieb von Vivala mit. Vormittags ist er in der Wäscherei tätig.

Rechte Seite: Im Rösslihof hält Semino den Geissenstall sauber. Die Fahrt dorthin unternimmt er selbstständig.

Ist der letzte Schultag dann gekommen, durchschreiten die Jugendlichen einen gebastelten Torbogen und gehen damit symbolisch von der Schule in die Erwachsenenwelt über. Bei der feierlichen Verabschiedung von der Schule erhalten sie zur Erinnerung ein Fotoalbum, das die Erlebnisse der Schulzeit festhält. Sie können so – mit vielen schönen Erinnerungen und praktischen Fertigkeiten ausgerüstet – in die neue Lebensphase aufbrechen.

Praktische Berufslehre oder institutionelle Tätigkeit

Abgestimmt auf die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, suchen die Mitarbeitenden des Vivala und die Lehrpersonen der Oberstufe während des letzten Schuljahres zusammen mit den Jugendlichen und deren Bezugspersonen einen möglichen beruflichen Weg. Für manche kommt eine Praktische Ausbildung (PrA) infrage. Dieses niederschwellige Angebot richtet sich an junge Menschen, die Lernschwierigkeiten haben und keinen anerkannten Berufsabschluss (EBA, EFZ) absolvieren können. Die Jugendlichen erlangen so eine qualifizierte berufliche Grundbildung. In rund 80 Berufen werden PrA angeboten.

Die Mehrheit der Schulabgängerinnen und -abgänger im Vivala absolviert keine PrA, sondern ist nach der Schulzeit in einer Tagesstruktur beschäftigt oder arbeitet an einem ge-

schützten Arbeitsplatz. Das Vivala bietet etwa Tätigkeiten in der Küche, der Wäscherei oder im Hausdienst. Welchen Weg die jungen Erwachsenen auch immer einschlagen, die Entscheidung über die beruflichen Möglichkeiten sollen sie möglichst eigenständig gemäss ihren Kompetenzen und unter Einbezug des Umfelds treffen können.

Umzug in eine neue Institution – ein bedeutender Schritt

Ein besonders prägendes Erlebnis ist für viele Jugendliche der Wechsel in eine neue Wohnsituation. Auch hier steht im Vordergrund, ein Angebot zu finden, das der jeweiligen Persönlichkeit und den Kompetenzen entspricht. Das Angebot an Wohnplätzen ist jedoch begrenzt, sodass eventuell auch weiter entfernt liegende Institutionen in Betracht gezogen werden müssen.

Die Mitarbeitenden im Vivala unterstützen die Jugendlichen bei diesem Prozess, der unter Umständen viel Motivation und Bestärkung verlangt. Sie helfen auch mit, nach einem geeigneten Wohnplatz zu suchen. Die Jugendlichen können meist in verschiedene Institutionen hineinschnuppern, um ein passendes Lebensumfeld zu finden. Die Verantwortung und Entscheidung für die Anschlusslösung liegt schliesslich aber bei den Eltern beziehungsweise bei der Beistandschaft.

Nahtloser Übertritt zum Erwachsenenbereich im Vivala

Im Vivala, das Wohnplätze für Kinder und Erwachsene bietet, besteht die Möglichkeit, dass Jugendliche nach dem Austritt aus der Schule in der Institution bleiben können – sofern ein geeigneter Wohnplatz zur Verfügung steht und es die Gesamtsituation zulässt.

Für manche Jugendliche bietet das zahlreiche Vorteile: Sie bleiben in ihrem gewohnten Lebensraum und sind nicht mit einem einschneidenden Ortswechsel konfrontiert. Die Wege sind kurz, sodass sie schon vor dem Übertritt immer wieder ihre neue Wohngruppe besuchen und die Menschen dort kennenlernen können. Nach dem Wechsel ist es problemlos möglich, den Kontakt zu den ehemaligen Begleitpersonen oder Kindern aus der Schule weiterhin zu pflegen. Die Mitarbeitenden profitieren davon, dass das Wissen über das Kind intern leicht zugänglich ist und immer wieder Rückfragen gestellt werden können.

Das folgende Gespräch mit Semino und Thomas Hanstedt zeigt beispielhaft, wie ein Übertritt vom Kinder- in den Erwachsenenbereich im Vivala gelingen kann. In jedem Fall liegt den Mitarbeitenden des Vivala daran, für alle Jugendlichen einen ermutigenden, unkomplizierten Übergang in die Erwachsenenwelt zu schaffen.



«Die Menschen im Vivala sind wie eine Familie»

Semino und Thomas Hanstedt über den Wechsel in die Erwachsenenwohngruppe

Semino, 17 Jahre alt, lebt seit 2018 im Vivala. Im Juli 2024 ist er vom Internat in die Erwachsenenwohngruppe umgezogen. Im Gespräch erzählt er zusammen mit dem Gruppenleiter Thomas Hanstedt, welche positiven Aspekte der Übertritt mit sich brachte und welche Herausforderungen der Wechsel gestellt hat.

Was gefällt dir im Vivala, Semino?

Semino — Ich kann hier viel unternehmen, zum Beispiel mit meinen Freunden Velo fahren, Fussball oder Basketball spielen oder mit Kolleginnen und Kollegen in der Landi einkaufen gehen. Ich arbeite in der Wäscherei und verteile jeden Morgen die Wäsche, das mache ich gerne. Es ist auch schön, dass ich so ein Taschengeld verdienen kann. Im Rösslihof miste ich ausserdem den Geissenstall aus. Ich kann selbst mit dem Postauto hin- und zurückfahren. Das ist immer ein Erlebnis.

Thomas — Es war Seminos ausdrücklicher Wunsch, im Vivala zu bleiben. Wir haben deshalb extra für ihn einen Platz ge-

schaffen, um den Übertritt zu ermöglichen. Die Menschen im Vivala sind für ihn wie eine Familie. Er hat auch immer noch Kontakt mit den Lehrpersonen und Kindern aus der früheren Wohngruppe. Er nutzt das Freizeitangebot im Vivala ausgiebig.

Was hat das Einleben in der Erwachsenenwohngruppe erleichtert?

Thomas — Semino hat eine hohe soziale Kompetenz und passt gut in die Gruppe, sowohl menschlich als auch in Bezug auf seine Fähigkeiten. Er kann mit äusseren Reizen umgehen, sich gut mitteilen und seine Freizeit selbstständig gestalten. Er ist sehr positiv eingestellt, sodass er sich schnell in der neuen Situation einfinden konnte.

Welche Hürden gab es bei der Eingewöhnung?

Thomas — Semino hat sich gut in die Gruppe integriert. Die Herausforderungen bestehen vor allem darin, dass er wie andere Teenager auch versucht, Grenzen zu testen. Die Diskussionen drehen sich etwa darum, wann es Zeit ist, ins Bett zu gehen, oder wie viele Milchshakes er am Tag trinken darf.

Hier gilt es, Abmachungen zu treffen. Wir als Begleitpersonen mussten uns zu Beginn nicht nur mit seiner Persönlichkeit, sondern auch mit seiner medizinischen Vorgeschichte vertraut machen und uns aneignen, wie wir zum Beispiel mit seiner Epilepsie umgehen.

Wie wurde der Übergang in den Erwachsenenbereich gestaltet?

Thomas — Der Wechsel wurde monatelang geplant. Vor dem Eintrittstag kam Semino mal zum Nachtessen oder mal auf einen Kaffee vorbei. Er konnte sein Zimmer vor dem Umzug besichtigen und hat beim Zügeln mitgeholfen. Es wurden auch schriftliche Vereinbarungen getroffen. Die Menschen im Vivala sind ja von einem grossen Netz an Personen umgeben, nicht nur von uns als Bezugspersonen, sondern auch von Angehörigen, von Mitarbeitenden des Sozialamts oder der KESB, von medizinischen oder therapeutischen Fachpersonen. Das bringt einigen Organisationsaufwand mit sich.

Wie reagierten seine Kolleginnen und Kollegen in der Wohngruppe auf Semino?

Thomas — Bei uns wohnen vier Männer und vier Frauen im Alter von 17 bis 64 Jahren mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf. Anfangs bestanden Bedenken, wie die Frauen auf den jungen Mann reagieren würden und er auf sie. Sie haben sich aber schnell aneinander gewöhnt. Ein älterer Mann nahm eine Vaterrolle ein, davon musste Semino sich etwas lösen. Diese Beziehungsstrukturen müssen sich zu Beginn erst einmal finden. Das Zusammenleben klappt grundsätzlich gut. Alle sind bei uns willkommen und gehören dazu.

Hilfreiche Webseiten für den Übergang ins Erwachsenenleben

meinplatz.ch Angebote in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Tagesstruktur für erwachsene Menschen mit Unterstützungsbedarf

sozialamt.tg.ch/soziale-angebote Listen von sozialen Einrichtungen im Thurgau
insos.ch Informationen zu Ausbildung und Arbeit des Branchenverbands der Dienstleister für Menschen mit Unterstützungsbedarf

Ein neuer Begegnungsort

Vivala und Hofacker eröffnen inklusives Café im Stadtzentrum

Mitten in Weinfelden entsteht ein besonderer Ort der Begegnung: Das inklusive Café und Ladenlokal «zum Steinhaus» öffnet im November 2025 seine Türen. Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf gestalten dort zusammen einen Treffpunkt mit Mehrwert. Das Projekt ist eine Kooperation von Vivala und der Stiftung Hofacker.

Mit dem neuen Lokal direkt gegenüber dem Rathaus Weinfelden schaffen Vivala und die Stiftung Hofacker einen Raum für gelebte Inklusion: Es ist nicht nur ein Café, sondern auch ein Ort des Austauschs und des Miteinanders. Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf sorgen für das Wohl der Gäste im Bistro, in dem hausgemachte, feine Snacks und Getränke angeboten werden. Im Laden stehen schöne Alltagsgegenstände aus den Ateliers der Institutionen sowie Produkte von lokalen Kunstschaffenden zum Verkauf. So wird die regionale Kultur gestärkt und bereichert. Darüber hinaus entsteht eine Tauschbörse für Dienstleistungen wie Rasenmähen oder Kochkurse, bei der alle ihre Talente einbringen können. Im «Steinhaus» begegnen sich



Menschen aus beiden Institutionen werden im neuen Begegnungszentrum die Gäste bewirten. Das Café bietet sinnstiftende Tätigkeiten und einen Raum für den Austausch.

Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf – eine echte Chance für alle Beteiligten genauso wie für die Besucherinnen und Besucher. Die zwischenmenschliche Interaktion und die Arbeit verbinden sich zu einer positiven Erfahrung, die Selbstwirksamkeit und Gemeinschaft fördert. Die Mitarbeitenden

können ihre Fähigkeiten in einer sinnstiftenden Tätigkeit weiterentwickeln und das Zusammenleben mitgestalten. Damit setzt Vivala mit der Stiftung Hofacker ein Zeichen für gelebte Inklusion und Teilhabe. Alle Mitwirkenden freuen sich sehr darauf, Sie im «Steinhaus» willkommen zu heissen.



Neue Vivala-Schule in Weinfelden

In den letzten Jahren ist unsere Schule stark gewachsen, von 8 Klassen im Jahr 2019 auf 17 Klassen heute. Der enorme Zuwachs bringt unsere Räumlichkeiten an ihre Grenzen. Darum errichtet das Vivala eine neue Schule. Das vorgesehene Schulhaus liegt unmittelbar neben dem Kino Liberty am Ortsrand von Weinfelden. Das zukünftige Gebäude bietet vier moderne, barrierefreie Schul- und Therapieräume. 26 Schülerinnen und Schüler werden dort Platz finden. Der Umbau wird voraussichtlich im Oktober 2025 abgeschlossen sein. Bis dann werden die Kinder noch im Vivala-Haupthaus unterrichtet. Der Neubau ermöglicht, dass die Kinder mit Freude unter optimalen Bedingungen lernen und sich entfalten können.

Steckbrief Vivala

In der Stiftung Vivala werden Menschen mit kognitiver und/oder körperlicher Beeinträchtigung professionell gefördert und begleitet. 1892 unter dem Namen Friedheim gegründet, gehört Vivala heute zu den führenden Institutionen im Kanton Thurgau.

Die weiträumige Anlage mit umfangreicher Infrastruktur ist eingebettet in die Natur am Ortsrand von Weinfelden. Die rund 130 Erwachsenen und Kinder werden unterstützt und individuell begleitet, abgestimmt auf ihre unterschiedlichen Interessen und Möglichkeiten. Vivala stellt die Entwicklung von Stärken und die Förderung der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ins Zentrum.

Rund 270 Mitarbeitende aus den verschiedensten Berufsgruppen setzen sich dafür ein, dass diese Ziele erreicht werden.

Stiftung Vivala
Mühlebachstrasse 1, 8570 Weinfelden
T +41 71 626 59 59, info@vivala.ch
www.vivala.ch

Spenden
PC 85-5973-5, IBAN CH22 0900 0000 8500 59735

TKB Weinfelden
IBAN CH33 0078 4102 0002 5760 1

vivala

► Stärken entfalten – dabei sein